

## BCM – Business Continuity Management

Das **BCM – Business Continuity Management** (auf Deutsch auch BKM Betriebskontinuitäts-Management genannt) spiegelt die Strategien, Pläne und Handlungen wieder, um Tätigkeiten oder Prozessabläufe, deren Unterbrechung oder Ausfall einer Organisation ernsthafte Schäden oder gravierende Verluste zufügen würden. Die Organisation oder das Unternehmen vorausschauend vor Betriebsstörungen oder ganzen Ausfällen zu schützen ist die Aufgabe. Ziel soll es sein den Fortbestand der Organisation im Sinne ökonomischer Nachhaltigkeit im Angesicht von Risiken mit hohem Schadensrisiko sicherzustellen.

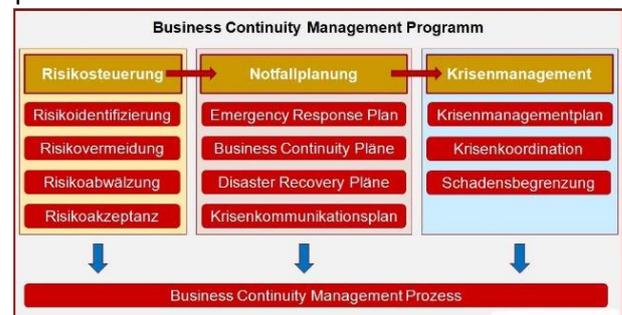
BCM ist eine Managementmethode, die anhand eines Modells zum Lebenszyklus die Fortführung der Geschäftstätigkeit entweder unter Krisenbedingungen oder zumindest unter unvorhersehbar erschwerten Bedingungen absichert. So besteht eine enge Verwandtschaft zum Risikomanagement. Teilbereiche davon sind z.B. ein IT-Notfallplan oder das Facility Management.

Öffentlichkeit, Mitarbeiter, Investoren, Aufsichtsbehörden und Analysten erwarten von Unternehmen keine Schadensgarantie, weil sie wissen, dass es keine absolute Sicherheit gibt. Es wird aber mit Recht gefordert, dass verantwortungsvolle Manager ihre Unternehmen systematisch darauf vorbereiten, auf Schäden und deren Folgen angemessen zu reagieren und damit die dringend benötigte Überlebensgarantie sicherzustellen. Weltweit werden zum Beispiel verbindliche Anforderungen an Banken, Versicherungen und Aktiengesellschaften gestellt, sich auf Schadensereignisse vorzubereiten. Im Sinn einer präventiven Schadensbewältigung kann die Entwicklung eines Business Continuity Management (BCM) verhindern, dass eine Störung oder eine Unterbrechung wichtiger Geschäftsaktivitäten und -prozesse zur Katastrophe für ein Unternehmen wird.

Kurz: Das BCM stellt einen Plan B im Sinne einer Überlebensstrategie dar.



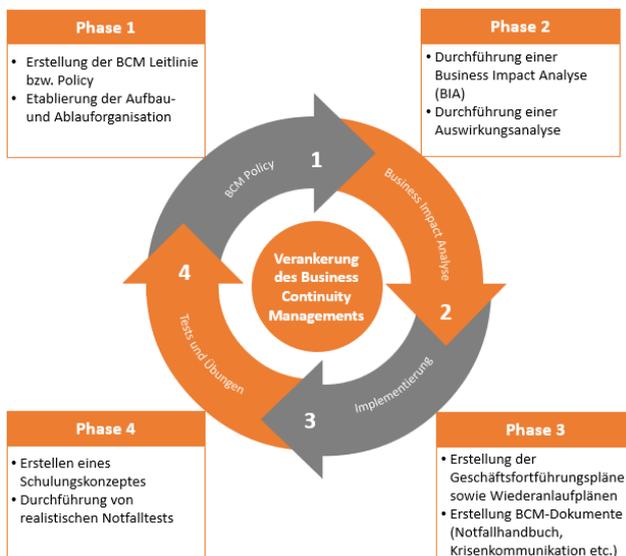
Auslöser für einen Katastrophenfall können sowohl einen gesetzlichen wie einen regularischen Ursprung haben. Sie können durch Meldungen von Presseorganen, Funk oder Fernsehen ebenso entstehen wie durch Notfälle, Krisen oder Vorfälle im eigenen Umfeld. Mitunter kommt der Anstoß aber auch die die eigene Revisions- oder Compliance-Abteilung. Berücksichtigen sollte man aber auch gestiegene Anforderungen durch Vertrags- und/oder Geschäftspartner.



Der Sinn des BCM lässt sich einfach mit der Sicherung des Unternehmens oder auch nur seiner Werte rechtfertigen. Um die Stellung des Unternehmens im Markt zu sichern, das Image zu festigen oder einfach nur die Erwerbsgrundlage der Mitarbeiter zu sichern, bedarf es nur einer Frage: „Wie lange kann man es sich leisten, dass bestimmte Prozesse, die Infrastruktur oder das Personal ausfallen?“ Hier wird dann auf Standardisierungen z.B. nach ISO 22301 zurückgegriffen. Mögliche Katastrophenszenarien, seien sie ganz oder auch nur teilweise, werden hier auf ihre Folgen untersucht:

- Ausfall der IT
- Ausfall von Personal
- Ausfall des Gebäudes
- Ausfall von Dienstleistern
- Ausfall von Lieferanten
- Bedrohungsszenarien
- Naturkatastrophen
- Terrorattacken
- Unvorhergesehenes

In einer technischen Betrachtung ist **BCM - Business Continuity Management** der Aufbau eines leistungsfähigen Notfall- und Krisenmanagements zwecks systematischer Vorbereitung auf die Bewältigung von Schadenereignissen, damit wichtige Geschäftsprozesse selbst in kritischen Situationen und Notfällen nicht oder nur kurzfristig unterbrochen werden und die wirtschaftliche Existenz einer Organisation trotz Schadenereignis gesichert bleibt.



Ziel des **Business-Continuity-Managements** ist die Generierung und Proklamation von Prozessdefinitionen und die Dokumentation eines betriebsbereiten und dokumentierten Notfallvorsorgeplans, der exakt auf das individuelle Unternehmen abgestimmt ist, sowie die Sensibilisierung aller Mitarbeiter auf das Thema „wirtschaftliche Existenzsicherung bei einer unternehmenskritischen Notfallsituation“.

Die nachstehend aufgeführten Punkte sollten Bestandteil eines erfolgreichen und kompletten BCM Handbuches sein:

- Pandemiestrategie / Handbuch
- Definition von Verantwortlichkeiten
- Krisendefinitionen versus Notfall
- **Notfallhandbuch**
- **Krisenkarten**
- **Krisenstabsbesetzung und Krisenstabsübung**
- BIA-Erhebung - und Dokumentation: Welche Prozesse haben die höchste zeitliche Kritikalität?
- BIA-Umsetzung: Wie kann ein zeitkritischer Prozess trotz eines Notfalls fortgeführt werden?
- Geschäftsfortführungspläne (Infrastruktur ...)
- Wiederanlaufpläne
- Krisenkosten / Versicherungscheck
- Übungskonzepte und Übungen
- Kommunikationspläne / Alarmierungspläne



Weitere Informationen können Sie über unsere Homepage [www.jundiconsult.de](http://www.jundiconsult.de) oder direkt über unseren Bereichsleiter BCM Herrn Winfried Mangelsdorff unter [W\\_Mangelsdorff@jundiconsult.de](mailto:W_Mangelsdorff@jundiconsult.de) anfordern.